

Turnierschachregeln in Schnell- und Blitzschach? Wie geht das?

Jedem Turnierschachspieler wird schon früh in seiner Karriere klar, dass es, sieht man mal von dem langsam populärer werdenden Schach 960 ab, eigentlich drei Arten des Schach gibt, bestimmt durch die Länge der zur Verfügung stehenden Bedenkzeit. Von Null bis 14 Minuten und 59 Sekunden Bedenkzeit pro Spieler und Partie ist das das sogenannte Blitzschach, von 15 Minuten bis 59 Minuten 59 Sekunden das Schnellschach und bei allen darüber hinaus gehenden Bedenkzeiten das normale Turnierschach. Bei Modi mit Zeitgutschriften werden für die Berechnung 60 Züge zu Grunde gelegt.

Geregelt wurde und wird dies in den Anhängen A und B der FIDE Regeln. In diesen Anhängen werden spezielle Regeln, welche nur für das Schnell- oder das Blitzschach Bedeutung haben, festgelegt.

Soweit so gut. Nun sind aber den Offiziellen der FIDE bei ihrer letzten Überarbeitung der FIDE Regeln zum Juli 2009 Bedenken gekommen, was diese Sonderregelungen betrifft. Darin heißt es nämlich unter anderem sinngemäß, dass ein falscher Zug im Blitzschach verliert, was wohl jeder Schachanfänger nach dem ersten Monatsblitz in seinem Verein sofort verinnerlicht hat. Nun werden aber gerade solche kurzen Bedenkzeiten verwendet, um auf allen Ebenen bis hin zu großen internationalen Wettbewerben Turnierentscheidungen im Sinne eines Tiebreak zu erzwingen. Blitzschach ist also dort das schachliche Elfmeterschießen.

Also war die logische Konsequenz, dass eben auch ein solcher Wettbewerb möglicherweise durch einen falschen Zug entschieden würde. Diese Logik war offensichtlich den Verantwortlichen bei der FIDE ein Dorn im Auge und der Grund hier eine Regeländerung herbeizuführen, die in den Artikeln A3 und B2 ihren Ausdruck findet. Dort wird nun ausgesagt, dass bei angemessener Überwachung der Partien durch einen Schiedsrichter auch für Schnell- oder Blitzpartien die Turnierschachregeln mit Ausnahme der Mitschreiberpflichtung gelten.

Man mag nun als Schachspieler oder auch als Turnierveranstalter schnell über diese Absätze hinweg lesen mit dem Argument, man habe auf seinem Schnellschach Open oder seinem monatlichen Blitzturnier ja sowieso nicht einen Schiedsrichter für drei Partien oder gar, wie im Blitzschach gefordert, eine einzelne Partie zur Verfügung.

Aber zurück zum Ausgangspunkt. Auch auf unteren Ebenen sieht die Ausschreibung diverser Wettbewerbe vor, dass die Entscheidung über die Austragung einer Schnellschach- oder Blitzpartie herbeigeführt wird. Unter den geänderten Regeln tun nun alle Beteiligten gut daran, vor Beginn des Wettbewerbs festzulegen, ob für ihre Entscheidungskämpfe die in den Anhängen A und B festgelegten Sonderregeln Gültigkeit haben oder nicht. Gerade bei solchen Wettbewerben kommt es nicht gerade selten vor, dass vielleicht für die Blitzrunde genau eine Begegnung übrigbleibt und so die in B2 geforderte Eins zu Eins Situation zwischen Schiedsrichter und Partie eintritt.

Wenn aber nun die Turnierleitung entscheidet, dass für den betreffenden Wettbewerb die gemäß Artikel A3 oder B2 geforderte angemessene Überwachung

Seitdem er Schiedsrichter ist, ist er irgendwie nicht wieder zu erkennen...



vorliegt und somit die Turnierschachregeln gelten sollen, dann sollten die sich daraus ergebenden Konsequenzen überdacht werden. Außer das dann der Schiedsrichter eine Zeitüberschreitung oder auch ein Berührt-Geführt von sich heraus anzeigen muss, so gilt nun auch plötzlich, und das war anscheinend den Verantwortlichen bei der FIDE nicht in voller Konsequenz klar, nun der berühmt berüchtigte Artikel 10.2 der FIDE Regeln im Blitzschach!

Die sich daraus möglicherweise ergebende Situation ist schon etwas kurios, zwei Minuten vor Blättchenfall reklamiert ein Spieler auf Remis, weil der Gegner nur seinen Zeitvorteil ausnutzen will. Irgendwie dachte ich immer, das wäre beim Blitzschach gerade eine Besonderheit dieser Form des Schachspiels. Nun gut.

Auch führt übrigens der falsche Zug beim Blitzschach eben dann nicht mehr zu einem Partieverlust, sondern lediglich zu einer Zeitgutschrift von 2 Minuten für den Gegner.

Zum Schluss noch eine kleine Regelfrage, die ich in der nächsten Ausgabe beantworten werde, übrigens auch von einer unter Turnierschachregeln ausgeprägten Schnellschachpartie.

Weiß besitzt neben dem König nur noch einen Springer, Schwarz hat neben dem König noch zwei Bauern. In diesem Moment, die Stellung ist dabei unerheblich, fällt bei Schwarz das Blättchen. Nun war es an dem Schiedsrichter den Spielausgang zu entscheiden. Wie entscheidet er richtig? Und noch eine zweite Frage: wie hätte die Entscheidung des Schiedsrichters aussehen müssen, wenn Schwarz zwei Minuten vor Blättchenfall auf Remis nach Artikel 10.2 reklamiert hätte?